

HANDWERKSKAMMER SÜDTHÜRINGEN



Wärmewende, aber wie? SHK-Anlagenmechaniker sind aktuell mehr denn je gefragte Experten.

Foto: amh-online.de

„Redet mit Fachleuten!“

Birgitt Schunk sprach mit Stefan Förster, Obermeister der SHK-Innung Schmalkalden-Meiningen/Suhl, über die Herausforderungen der Wärmewende

Herr Förster, welche Frage hören Sie in diesen Tagen am meisten?
„Was mache ich jetzt mit meiner Heizung?“- das wollen die Leute immer und überall wissen.

Und wie sieht Ihre Antwort aus?
Schwierig. Ich erkläre dann meist: Was ich euch heute sage, kann morgen schon ganz anders sein - es gibt mehr Fragen als Antworten. Ich kann natürlich die Kunden fachlich beraten, aber man muss immer mit Überraschungen rechnen.

Die Politik will komplett hin zu erneuerbaren Energien – und dies sehr schnell. Das ist ja jetzt mit Blick auf die gravierenden Folgen des Klimawandels nichts Überraschendes ...

Sicher, das Ziel ist nicht neu. Dagegen sperren sich die Kunden auch nicht. Wer neu baut, setzt meist bereits auf erneuerbare Energien. Unsere Branche zieht da mit. Seit rund 25 Jahren baue ich den Kunden Solaranlagen ein, die warmes Wasser liefern und die Heizung unterstützen. Seit knapp zehn Jahren installiere ich Wärmepumpen. Aber der Druck, unter dem die Menschen jetzt stehen, sorgt für schlaflose Nächte, weil vieles von ihnen verlangt wird, aber nichts bis zu Ende gedacht ist. Wenn nächstes Jahr die Gas- oder Ölheizung kaputt geht, dann soll die neue Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbarer Energie laufen. Die Leute wissen nicht, wie sie das hinkriegen sollen.

Wissen Sie es?
Fachlich gesehen ja, aber praktisch wird das in dieser Eile und Dimension nicht funktionieren.

Die Ampel-Regierung favorisiert auf jeden Fall Wärmepumpen ...
Richtig, jährlich sollen 500.000 Wärmepumpen installiert werden - ich frage mich nur, wie diese betrieben werden sollen. Die brauchen nämlich einiges an Strom - doch das spielt derzeit überhaupt keine Rolle. Der Zentralverband unserer Branche hat eine Erhebung gemacht. Danach müssten drei Kernkraftwerke in

Betrieb gehen, um diese halbe Million Wärmepumpen mit Strom zu versorgen. Die sind aber nicht in Sicht. Woher also soll der ganze Strom kommen - zumal auch irgendwann nur noch Elektroautos fahren sollen. Mal ganz abgesehen davon, dass man derzeit bis zu einem Jahr auf eine Wärmepumpe warten muss - auf eine Sondenbohrung ebenso lange. Wenn wir solche Strommengen binnen kürzester Zeit demnächst benötigen, müssen wir aus anderen Ländern zukaufen. Anderswo werden Atomkraftwerke weiter betrieben oder sogar gebaut, auch Kohle wird verstromt. Das heißt: Deutschland gibt sich grün und holt hinten herum Strom, der hier längst verboten ist - das ist verlogen. Und zum Nulltarif gibt es den Importstrom auch nicht. Verbraucher, Industrie und Handwerk werden einen hohen Preis dafür zahlen.

Sie sind also kein Freund von Wärmepumpen ...

Doch, bei neuen Häusern ist das eine gute Lösung. Aber diese Technik funktioniert eben nicht überall. Stichwort ältere Gebäude. Dabei meine ich nicht nur Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert. Selbst zahlreiche Objekte aus den 1980er oder 1990er Jahren sind ohne energetische Sanierung, die erst einmal viel Geld kostet, mit Wärmepumpen nicht einfach so warm zu bekommen. Um das zu erreichen, ist der Strombedarf ziemlich hoch - die Rechnung dafür künftig auch. Wer kann es sich schon leisten, gleichzeitig eine Wärmepumpe, dazu neue Fenster, Fußbodenheizung und Fassadendämmung anzuschaffen und am besten noch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, die Strom für die Wärmepumpe liefert? Auch wenn Förderung kommt, bleiben immense Ausgaben an den Familien hängen.

Bei älteren Häusern kommt die Wärmepumpe für Sie also nicht in Frage?
Ohne aufwendige energetische Sanierung werde ich in entsprechenden Gebäuden keine Wärmepumpe



”

Dem Energiesparen sollte generell mehr Beachtung geschenkt werden.“

Stefan Förster
Obermeister
Foto: HWK/Michael Reichel

einbauen. Ich warne davor, den Besitzern älterer Häuser eine solche Technik aufzuschwatzen und nicht auf die Folgen wie eben hohe Stromkosten aufmerksam zu machen. Ich möchte nicht, dass die Kunden später vor meiner Tür stehen und fragen, was ich ihnen da eingebaut habe. Man darf zudem nicht vergessen, dass über eine Pumpe auch noch das Wasser für den täglichen Gebrauch wie fürs Duschen heiß gemacht werden muss - auch hierfür ist wieder Strom nötig. Wenn das Heizungswasser mit einer Vorlauftemperatur von 35 Grad in den Heizkörper geht, dann wird im Altbau ohne entsprechend große Heizflächen durch die Wärmepumpe kein Zimmer warm und kein Brauchwasser heiß.

Zur Person

Stefan Förster ist Obermeister der Innung Sanitär, Heizung, Klima im Landkreis Schmalkalden-Meiningen/Suhl. Er wohnt in Steinbach-Hallenberg, hier hat sein Handwerksunternehmen seinen Sitz. Gegründet hat er dieses vor 34 Jahren - also noch zu DDR-Zeiten. Als junger Mann lernte er den Beruf des Klempners und Installateurs, er hat zwei Meisterabschlüsse in der Tasche.

Und was ist die Alternative?

Entscheidend wäre, dass nicht einseitig nur auf den Einsatz von Wärmepumpe, Sonne, Wind und Strom gesetzt wird - und das unter diesem Zeitdruck. Was ist, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht? Vor Jahren wurde die Holzpellettheizung angepriesen, inzwischen ist der Einsatz von Holz auch nicht mehr gerne gesehen. Wenn die Leute so verunsichert werden, sinkt die Bereitschaft zur Energiewende. Die Gasinfrastruktur liegt vielerorts im Boden - das kann doch nicht alles überflüssig sein. Hier könnte Wasserstoff zum Einsatz kommen. Die Forschung hätte schon längst mit Hochdruck daran arbeiten können, dies zu beschleunigen und auch Kernkraftwerke sicherer zu machen. Das gilt auch für den Einsatz von Brennstoffzellen, die in die Breite kommen könnten. Aber ohne genug Alternativen zu haben, werden neue Öl- und Gasheizungen erst mal verboten.

... genau diese lassen sich viele Hauseigentümer sogar jetzt noch schnell einbauen, um für Jahre Ruhe zu haben ...

Wer weiß, ob der Bestandsschutz für intakte Heizungen bleibt. Aber ja, die Nachfrage ist da - weil viele Hauseigentümer eben alles andere nicht bezahlen können, Angst haben und natürlich weiter eine warme Wohnung brauchen. Sie machen genau das, was ab 2024 verboten sein soll. Da muss sich die Politik schon fragen, ob sie nicht irgendetwas falsch macht. Allerdings gilt auch: Neue Gas- und Ölheizungen sind effizienter als alte Anlagen. Insofern sind sie schon eine Verbesserung, weil der Verbrauch und auch die Umweltbelastung geringer sind. Dem Energiesparen sollte generell mehr Beachtung geschenkt werden. Energie und Energiesparen sind ein sehr komplexes Thema - Schwarz und Weiß gibt es da nicht.

Wir Handwerker fordern von der Politik nur eins: Redet mit Fachleuten! Hau-Ruck-Aktionen in eine einzige Richtung lösen die vielen Probleme nicht.

Beschlüsse und Ehrungen

Jahreshauptversammlung der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Südthüringen

Beschlüsse, Ehrungen und aktuelle Informationen gab es bei der Jahreshauptversammlung der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Südthüringen: Mitglieder aus der ganzen Region waren Anfang Mai nach Walldorf gekommen, um sich auf den aktuellen Stand zu bringen und abzustimmen.

Die behandelten Themen waren vielfältig: Obermeister Dominic Eisenbeiser berichtete zu gesetzlichen und förderrechtlichen Neuerungen, so etwa in den Bereichen E-Mobilität und Mindesthaltedauer, woran sich eine detaillierte Auswertung der Betriebsentwicklung und der Innungstätigkeiten durch Geschäftsführer Thomas Edelmann anschloss. Dieser hob insbesondere die negative Tendenz bei Prüfungs-

ergebnissen und Abbrecherquote hervor und appellierte an die Anwesenden: „Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, wir kommen nicht darum herum!“ Abbrüchen müsse frühzeitig durch Konfliktlösung und Motivation entgegengewirkt werden. Zudem warb er für die Teilnahme an der Lehrwerkstatt und für eine hohe Ausbildungsbereitschaft.

Präsident Mike Kämmer überbrachte die Grüße der Handwerkskammer Südthüringen und ehrte gemeinsam mit dem Obermeister verdiente Innungsmitglieder. Als erstes Highlight des Abends erhielt Walburga Simon aus Barchfeld die Ehrennadel in Gold der Handwerkskammer Südthüringen für ihre jahrzehntelange, vorbildhafte Tätigkeit in Ehrenamt und Unternehmertum.



Obermeister Dominic Eisenbeiser (l.) und Handwerkskammerpräsident Mike Kämmer überreichten Walburga Simon die goldene Ehrennadel.

Foto: HWK

Leistungsschau und Wirtschaftsforum

Auf der Gewerbeausstellung treffen sich nach vier Jahren Pause wieder Handwerk, Besucher und Politik

Am dritten Aprilwochenende war es so weit: Die beliebte Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Steinbach Hallenberg öffnete nach über vier Jahren Zwangspause wieder ihre Tore. Über 60 Aussteller aus verschiedenen Branchen präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen in der Haselthalle, darunter natürlich auch wieder zahlreiche Unternehmen des Südthüringer Handwerks. „Vom mittelständischen Automobilzulieferer mit internationalem Kundenkreis über einen ortsansässigen Verlag bis hin zum örtlichen Pflegedienst haben wir hier in der Stadt viel zu bieten. Das erstaunt uns selbst immer wieder“, sagte Torsten Hoffmann, Vorsitzender des Gewerbevereins.

Die Aussteller präsentierten innovative Neuerungen, beantworteten Kundenfragen im persönlichen Gespräch und knüpften Kontakte für künftige Aufträge. Die Besuche-

rinnen und Besucher erwartete aber nicht nur die Leistungsschau ihrer heimischen Wirtschaft, sondern auch ein buntes Rahmenprogramm. Geboten wurden beispielsweise eine Modenschau, der traditionelle Frühschoppen, zahlreiche Mitmachangebote sowie Musik und Talk auf der Bühne.

Botschaften der regionalen Wirtschaft nahmen dann auch die geladenen politischen Ehrengäste entgegen. Torsten Hoffmann übte scharfe Kritik an politischen Entscheidungen, die Handwerk, Industrie und Dienstleister in Existenznöte gebracht hätten. Zudem legte er beim Themenfeld Bürokratie den Finger in die Wunde und appellierte: „Bitte dreht an euren Rädern, dass sich daran etwas ändert!“ - Eine Aufforderung, der sich die Handwerkskammer Südthüringen, beim Messerudgang vertreten durch Präsident Mike Kämmer, im vollen Umfang anschloss.



Alles unter einem Dach: HWK-Präsident Mike Kämmer und Landrätin Peggy Greiser besuchen Handwerksunternehmen auf der Gewerbeausstellung.

Foto: HWK

90 Jahre Kompetenz beim Bau

Straßen- und Tiefbau Möller aus Breitungen feiert rundes Betriebsjubiläum

Den Beruf als Hobby begreifen – das ist wohl ein möglicher Schlüssel dazu, ein Familienunternehmen ausdauernd und erfolgreich zu führen. Im Fall des Handwerksbetriebes Straßen- und Tiefbau Möller in Breitungen sind es seit Kurzem nun volle neun Jahrzehnte, denn am 8. Mai durfte dessen Inhaber und Geschäftsführer Hagen Möller das runde Betriebsjubiläum feiern. Gemeinsam mit Ehefrau Karin und Sohn Markus nutzt er diese besondere Gelegenheit, um auf die bewegte Vergangenheit des Traditionsbetriebs zurückzublicken.

Anfänge im Hausbau

1933 gründeten Emil und Louis Möller den Betrieb „Hoch- und Tiefbau Gebrüder Möller“ in Asbach bei Schmalkalden. Das Unternehmen baute und sanierte damals vorwiegend Einfamilienhäuser. Der Zweite Weltkrieg machte auch um die beiden Brüder keinen Bogen. Emil Möller kehrte erst 1947 aus der Gefangenschaft zurück. In jenem Jahr trennten sich auch die geschäftlichen Wege der Betriebsinhaber durch Orts- und Wohnungswechsel.

Von nun an führte Emil Möller den ehemals gemeinsamen Betrieb allein. Durch Eheschließung verlegte er den Geschäftssitz nach Mittelschmalkalden. Neben Hoch- und Tiefbau spezialisierte er den Betrieb für den Straßenbau. Schon damals erstreckte sich der Tätigkeitsbereich überregional bis ins Weimarer Land. Zu Referenzobjekten gehörten zum Beispiel die heutige Kasseler Straße und der Marktplatz in Schmalkalden.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall verlor Hagen Möller im Jahr 1977 seinen Vater Emil und setzte mit 21 Jahren die Geschäftstätigkeit als Betriebsinhaber fort. Die Mangelwirtschaft der ehemaligen DDR erschwerte die unternehmerische Tätigkeit erheblich. Zeitweise drohte



90 Jahre Familientradition feiern Hagen Möller, seine Frau Karin und sein Sohn Markus. Heute sind sie für Bauprojekte in der ganzen Region aktiv.

Foto: HWK

die Betriebsaufgabe. Mit drei Beschäftigten und durch kluge Geschäftsführung gelang es Hagen Möller, den Betrieb bis zur politischen und gesellschaftlichen Wende 1990 durchzubringen.

Neue Perspektiven

Die Umstellung auf die Marktwirtschaft erforderte alle Kräfte und verlief unter Nutzung der nun gegebenen Möglichkeiten erfolgreich. Mit Hilfe von Investitionszulagen und zinsgünstiger KfW-Kredite investierte er in neue Technik. Je nach Auftragslage beschäftigte die Familie bis zu 20 Mitarbeiter. Die Zusammenarbeit mit Versorgungsträgern der Telekommunikation und Wasserwirtschaft trug Früchte. Zusätzlich spezialisierte sich das Unternehmen auf die Erschließung

von Gewerbeflächen. Der Betriebsstandort in Mittelschmalkalden erwies sich aufgrund der Neuschaffung von Technik und Personal als zu klein. Die Familie erwarb im Gewerbegebiet Breitungen-Nord eine Fläche von 13.000 m² und verlagerte den Geschäftssitz 1997 mit dem Bau eines Mehrzweckgebäudes dorthin. 2002 folgte eine Niederlassung im Gewerbegebiet Asbach und 2009 errichtete das Unternehmen im Gewerbegebiet Meiningen-Dreißigacker eine weitere Halle.

Anerkannte Institution

Kontinuierlich investierten sie in immer modernere und wirksamere Technik, mit der das Unternehmen in der Lage ist, den kompletten Asphaltsektor abzudecken.

Aufgrund seiner Transport- und Baustellenlogistik ist Straßen- und Tiefbau Möller in der Region von einem Tag auf den anderen einsatzbereit. Zu den „Stammkunden“ gehört dabei vor allem die öffentliche Hand, wo man weiß, dass man sich auf die handwerkliche Qualität verlassen kann. Auf diese Weise begegnet Hagen Möller erfolgreich den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, vor allem der Preisentwicklung und dem Fachkräftemangel. „Das Handwerksunternehmen Möller ist durch Höhen und Tiefen gegangen und heute als verlässlicher Geschäftspartner und Arbeitgeber eine Institution, die in der ganzen Region anerkannt ist“, so die Jubiläumsgrüße der Handwerkskammer Südthüringen zur Verleihung der

Ehrenurkunde. „Die Handwerkskammer ist froh, ein solches Mitglied in ihren Reihen zu haben!“, richtete Präsident Mike Kämmer aus.

Mit Sohn Markus, der den Straßenbau von der Pike auf gelernt hat, ist das Unternehmen auch in der dritten Generation gut aufgestellt. Die Betriebsnachfolge ist gesichert, doch wie es nun mal so ist, wenn der Beruf zum Hobby wird, plant Hagen Möller auch sie zu einem besonderen Anlass zu machen: „Ich möchte zum 100-jährigen Jubiläum in Rente gehen!“, verkündet er und erklärt: „Ich mache es gerne, weil es mir Spaß macht und weil ich meinen Sohn unterstützen möchte, so lange es geht.“

www.moellerbau-breitungen.de

Foto-Finish bei „Klasse Handwerk“

Schalkauer Klasse belegt 2. Platz bei Thüringens größtem Schulwettbewerb

Als der Sieger verkündet wurde, gab es kein Halten mehr: Die Klasse 8a der Regelschule Neusitz aus Uhlstädt-Kirchhasel hat das Finale des beliebten Schülerwettbewerbs „Klasse Handwerk! Die Profis von morgen“ gewonnen.

Mit nur einem einzigen Punkt Abstand dahinter eroberte für Südthüringen die Klasse 8a der Staatlichen Gemeinschaftsschule „Johann Wolfgang von Goethe“ aus Schalkau einen hervorragenden zweiten Platz und damit auch eine Siegpriämie von 500 Euro für die Klassenkasse.

Die Klasse 8a der „Helene Lange“ Regelschule Friedrichroda komplettierte das Podium und durfte sich über eine Prämie von 300 Euro freuen.

„Egal ob mit Hammer, Lockenwickler oder einfach mit Köpfchen – die Schülerinnen und Schüler aus Schalkau waren mit vollem Einsatz dabei und haben gezeigt, dass sie das draufhaben, was ein künftiger Handwerker braucht!“, beglückwünschte Mike Kämmer, Präsident der Handwerkskammer Südthüringen, die Sieger der Südthüringer Herzen. An alle teilnehmenden Klassen gerichtet sagte er: „Es war ein toller Tag mit Klasse Stimmung. Ich danke euch allen für eure Teilnahme und den fairen Wettkampf. Heute hatte die Regelschule Neusitz die Nase knapp vorn, aber als Finalisten habt ihr alle gewonnen!“



Die Klasse 8a der Staatlichen Gemeinschaftsschule „Johann Wolfgang von Goethe“ aus Schalkau feiert ihren hervorragenden zweiten Platz nach einem bis zuletzt spannenden Wettbewerb „Klasse Handwerk!“ im egapark in Erfurt.

Foto: Barbara Neumann/HWK Erfurt

Spannende Aufgaben im Finale

Im Finale waren die Schülerinnen und Schüler in spannenden Aufgaben auf der Parkbühne der EGA Erfurt gegeneinander angetreten. Dabei mussten sie viel Geschick und Kombinationsgabe sowie Schnelligkeit und Teamgeist beweisen. Selbstverständlich sind sie auch in die Welt des Handwerks eingetaucht. In Zweier- und Dreiermannschaften galt es zum Beispiel, in der Malerwerkstatt zu bestehen oder sich als Friseur und Zweiradmechaniker auszuprobieren.

Den Sprung ins Finale hatten sie dem Erfolg im vorherigen Online-Wettbewerb im Klassenverbund zu verdanken.

Neben vielen Aktionen, Messen und Veranstaltungen ist „Klasse Handwerk!“ ein wichtiger Baustein der Berufsorientierung – und damit

eine entscheidende Aufgabe der drei Thüringer Handwerkskammern. Der Schülerwettbewerb soll die Jugendlichen ermutigen, sich schon frühzeitig mit den vielfältigen Handwerksberufen und der eigenen beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.

Berufsorientierung für Schüler stärken

„Das Wort Handwerk kommt von der ‚Hand‘“, erläutert Handwerkskammerpräsident Mike Kämmer. „Junge Menschen lassen sich für das Handwerk vor allem dann begeistern, wenn sie es selbst ausprobieren können und dabei Spaß haben. ‚Klasse Handwerk!‘ bietet eine wunderbare Gelegenheit dazu“, sagt er.

Dieses Jahr haben 1.600 Schüler aus dem Freistaat Thüringen am Wettbewerb teilgenommen.

Trauer um einen „Ausnahme-Südthüringer“

Das Südthüringer Handwerk verabschiedet sich von Kraftfahrzeugtechnikermeister Wilfried Ehrhardt

Als „Ausnahme-Südthüringer“ wurde Wilfried Ehrhardt in den vergangenen Jahrzehnten gleich bei mehreren Gelegenheiten betitelt. Es gibt wenige Unternehmer, die die wirtschaftliche Entwicklung in Südthüringen in der Nachwendzeit so entscheidend geprägt und mitgestaltet haben, wie der Kraftfahrzeugtechnikermeister aus Eicha. Nun ist er, nach langer schwerer Krankheit, am 5. Mai im Alter von 67 Jahren verstorben.



Wilfried Ehrhardt, Kraftfahrzeugtechnikermeister, wurde 67 Jahre alt
Foto: HWK

Erfolgreicher Geschäftsmann mit Pioniergeist

Das Südthüringer Handwerk trauert um einen erfolgreichen Geschäftsmann mit enormem Pioniergeist. Schon 1990 gründete Ehrhardt als einer der ersten Unternehmer aus den neuen Bundesländern ein eigenes Autohaus in Hildburghausen. Hieraus entwickelte sich in rasantem Tempo die heutige Ehrhardt AG, die heute 29 Niederlassungen an zwölf verschiedenen Standorten in vier Bundesländern zählt. Über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für das Unternehmen tätig, das sich auch zahlreiche Tätigkeitsfelder jenseits des Kfz-Marktes erschlossen hat.

Macher und Mäzen

„Mit Wilfried Ehrhardt verlieren wir einen unermüdlichen Macher und Mäzen, der sich große Verdienste um seine Heimat erworben hat“, kondoliert Mike Kämmer, Präsident der Handwerkskammer Südthüringen. „Er war wahrhaft ein Ausnahme-Südthüringer, dem das Südthüringer Handwerk stets ein ehrendes Andenken bewahren wird“, so Kämmer.

WIR GRATULIEREN



Herzlichen Glückwunsch.

Foto: Pixabay

Geburtstage und Meisterjubiläen

Wir beglückwünschen in dieser Ausgabe der DHZ die Jubilare der ersten Junihälfte. In der nächsten Ausgabe, die am 23. Juni erscheint, wird den Jubilaren der zweiten Junihälfte gratuliert.

75. Geburtstag

Barbara Kolb, Suhl; Hermann Wenzel, Schmalkalden, beide am 01.06.; Heinrich Nenninger, Suhl, am 13.06.

70. Geburtstag

Helmut Fleischer, Neuhaus, am 01.06.; Martin Giel, Schmalkalden, am 05.06.

65. Geburtstag

Frank Tautenhain, Steinbach-Hallenberg, am 03.06.; Hartmut Gabel, Springstille, am 05.06.; Klaus-Dieter Gratz, Struth-Helmershof, am 07.06.; Michael Bauer, Ostseebad Rerik, am 09.06.; Rudolf Cambeis, Kaltensondheim, am 11.06.; Roger Semmler, Nazza, am 14.06.; Wolfgang Thiel, Schmalkalden, am 15.06.

60. Geburtstag

Christian Kaupert, Schmalkalden, am 02.06.; Uwe Straube, Suhl, am 05.06.; Andreas Eisenacher, Schmalkalden, am 08.06.; Birgit Köppel, Hørselberg-Hainich, am 09.06.; Dirk Hampel, Bad Salzungen, am 10.06.; Klaus-Peter Häfner, Oberschönau, am 11.06.; Veit Döll, Steinbach-Hallenberg, am 14.06.; Andrea Haack, Sonneberg; Dirk Forkel, Schleusegrund, beide am 15.06.; Martino Müller, Rhönblick Ortsteil Bettenhausen, am 16.06.

50. Geburtstag

Thomas Dufft, Schwallungen, am 01.06.; Rene Bittorf, Dermbach, am 06.06.; Orsolya Malsch, Sonneberg, am 10.06.; Ralf Brückner, Sätelstätt, am 12.06.; Peter Pforr, Unterbreizbach, am 13.06.; Jan Kolbe, Bad Salzungen, am 15.06.; Marco Möhring, Sonneberg; Sven Walther, Barchfeld, beide am 16.06.

50-jähriges Meisterjubiläum

Dachdeckermeister Winnfried Erdnuß, Zella-Mehlis, am 16.06.

25-jähriges Meisterjubiläum

Metallbauermeister Martin Weibrecht, Bad Salzungen, am 03.06.; Glasermeister Enrico Ulrich, Großenlupnitz, am 05.06.; Kraftfahrzeugtechnikermeister Heiko John, Breitungen, am 08.06.; Installateur- und Heizungsbaumeister Marco Heerwig, Großburschla, am 09.06.; Steinmetz- und Steinbildhauermeister Thomas Jornitz, Bad Salzungen, am 11.06.; Bäckermeister René Eckardt, Bad Salzungen, am 15.06.; Kraftfahrzeugtechnikermeister Wolfgang Specht, Barchfeld, am 16.06.

Leidenschaft ist das beste Werkzeug.

Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEUBAU

HANDWERK.DE

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Straße 7-9
98527 Suhl
Tel. 03681/3700
Fax 03681/370290

E-Mail: info@hwk-suedthueringen.de
Internet: www.hwk-suedthueringen.de
Verantwortlich: stellvertretende
Hauptgeschäftsführerin Sabine Bednarzik